

„Nur wer sich aufgibt, ist verloren.“

Alfred Hausser

Gedenken & Erinnern



(Alfred Hausser)

„Geschichte lässt sich nicht unterschlagen,
man muss sich mit ihr auseinandersetzen.“



Gedenkveranstaltung in Gaggenau, 1965

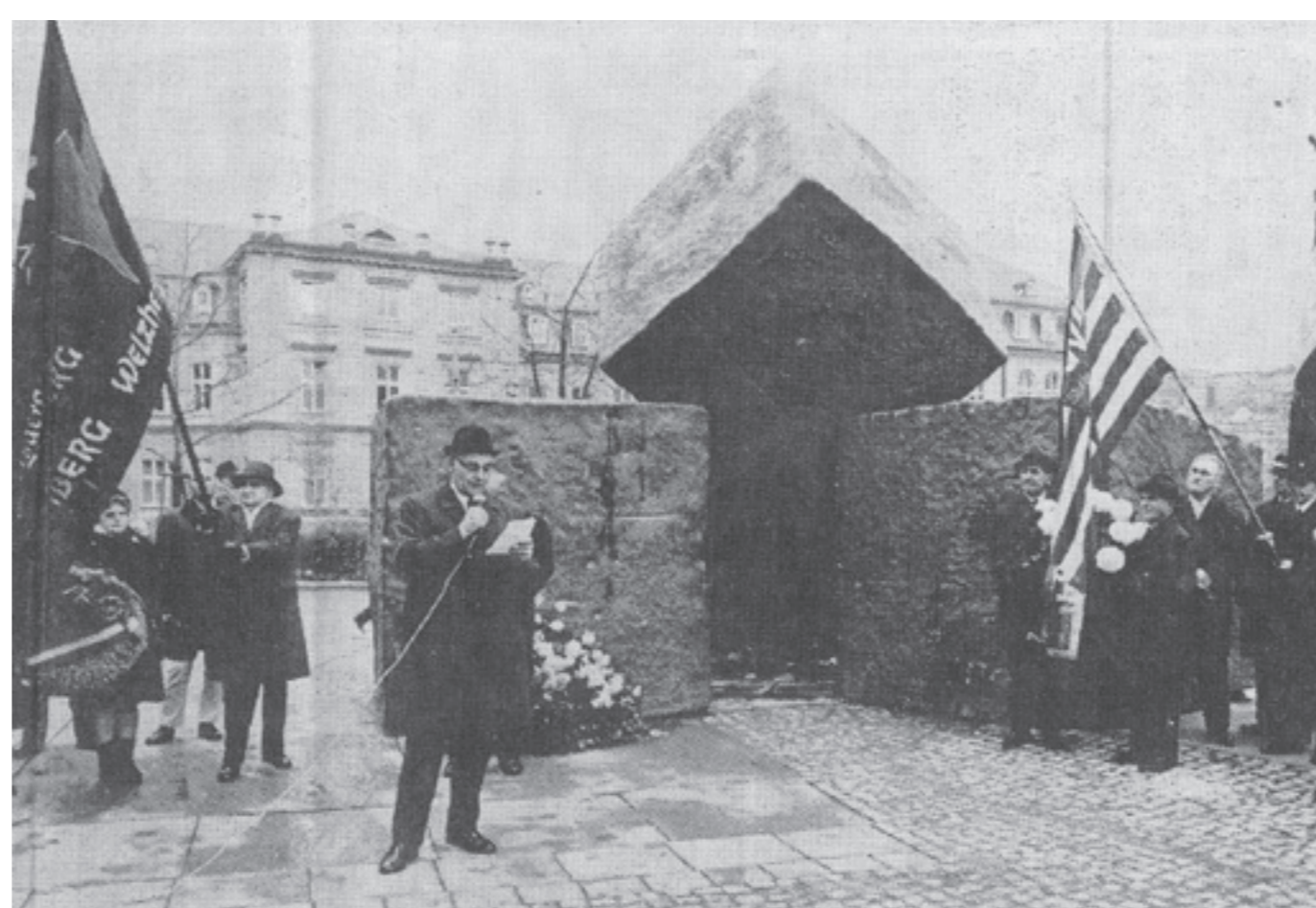


Empfang des Stuttgarter OB Klett, 1970



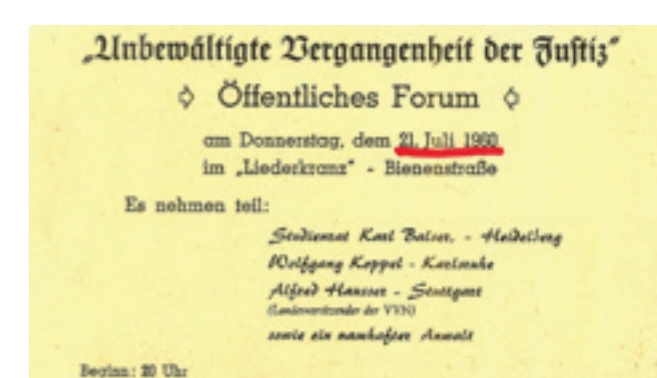
Gedenkflugblatt, 1993

Alfred Hausser hat auf unzähligen Gedenkveranstaltungen gesprochen. Er ist Mitinitiator des Mahnmals für die Opfer des Faschismus, das 1970 durch Oberbürgermeister Klett eingeweiht wurde. Der Gedenkstein für die Stuttgarter Widerstandskämpferin Lilo Hermann ist ebenfalls seiner Initiative zu verdanken, wie auch die Mitgestaltung des Konzeptes für die mehr als 500 bisher durchgeführten antifaschistischen Stadtrundfahrten des Stadtjugendringes, sowie unzählige Zeitzeugengespräche in Schulen. Ohne das Engagement und die tatkräftige Unterstützung des „Kameraden mit der Baskenmütze“ wären die beiden Bände des „Heimatgeschichtlichen Wegweiser zu Stätten des Widerstandes und der Verfolgung in Baden-Württemberg 1933-1945“ nicht entstanden. Sein jahrelanges Bemühen, in der ehemaligen Stuttgarter Gestapozentrale ‚Hotel Silber‘ eine Gedenkstätte zu errichten, führte nun Jahre nach seinem Tod zum Erfolg.



Hausser (2.v.l.) beim VVN-Gedenken am neu eingeweihten Mahnmal gegen Faschismus in Stuttgart am Volkstrauertag, 1970

„Oftmals wurde uns, den Zeugen dieser Zeit, geraten, diese Vergangenheit endlich auf sich beruhen zu lassen. Im Stillen ging man von der Hoffnung aus, dass die Vergangenheit des Nationalsozialismus mit ihren Tätern untergeht. Inzwischen wurden wir immer wieder von ihr eingeholt und mit ihr konfrontiert und haben deshalb gelernt: Geschichte lässt sich nicht unterschlagen, man muss sich mit ihr auseinandersetzen.“
(Aus „Der Kamerad mit der Baskenmütze“, Ursula Krause-Schmidt, Studienkreis deutscher Widerstand)



Einladungskarte, 1960



Alfred Hausser, „Der Kamerad mit Baskenmütze“ und Ilse, 2001



Zeitzeugengespräch in Ditzingen, 1996

Gedenken & Erinnern

- 1945 Der zweite Sonntag im September wird zum jährlichen „Gedenktag für die Opfer des Faschismus“.
- 1947 17. Mai Gründung der VVN Württemberg-Baden in Stuttgart
- 1948 29. Juni Gründung der Lagergemeinschaft Heuberg-Kuhberg-Welzheim
- 1970 Einweihung des Mahnmals für die Opfer des Faschismus, mitinitiiert von Alfred Hausser
 - **November** Ehrung der WiderstandskämpferInnen durch Oberbürgermeister Klett; erste Gedenkveranstaltung der VVN am Mahnmal zum Volkstrauertag
- 1971 Mai Erweiterung der VVN zur VVN-Bund der Antifaschisten in Oberhausen
- 1975 Beendigung der hauptamtlichen Stelle, ehrenamtliche Weiterarbeit in der VVN
- 1986 26. Mai in Frankfurt Gründung der „Interessengemeinschaft ehemaliger Zwangsarbeiter unter dem NS-Regime“ (IgZ) mit seiner Weggefährtin Gertrud Müller u.A.
- 1993 14. November am Volkstrauertag nimmt Ministerpräsident Erwin Teufel bei der Gedenkfeier im KZ Oberer Kuhberg teil. Alfred Hausser hält die Begrüßungsrede.
- 1998 Im Oktober findet der Runder Tisch „Gerechtigkeit für die ehemaligen NS-Zwangsarbeiter“ auf Initiative von Alfred Hausser mit Vertretern aus Parteien, Gewerkschaften und den Opferverbänden statt. Er begleitet den Prozess bis zur Verabschiedung des Stiftungsgesetzes.